

Stefan Sedlmayer hat kürzlich seinen Lehrabschluss nachgeholt und damit seine Jobchancen verbessert.

GEMEINSAM FÜR BILDUNG

MEHR WISSEN, BESSERE CHANCEN

Eine gefragte Ausbildung wird in Zukunft noch wichtiger sein, um einen guten Job zu finden. Darum verlängern Stadt Wien und Sozialpartner den Qualifikationsplan bis 2030. Davon profitieren die Menschen, der Standort Wien und die Wirtschaft.

Mit 13 Jahren hat Stefan Sedlmayer seine erste Webseite programmiert. Computer und Internet waren – und sind – seine große Leidenschaft. Die Lehre als Programmierer hat er dennoch nicht beendet. Sein Wissen hat er sich großteils selbst angeeignet. „Ich war für die Schule zu inkonsequent“, sagt er rückblickend. „Jetzt bin ich 28 Jahre alt und sehe die Dinge natürlich anders als mit 16 oder 17. Mit den Jobs hat es zwar zum Glück ganz gut geklappt, mit einem Lehrabschluss habe ich aber

ganz neue Chancen“, sagt er. Mit dem Abschluss steigt auch das Einkommen. Sein Ziel ist klar: Nach der Lehre, die er im Herbst beenden wird, möchte er Informatik studieren. Unterstützung beim Lehrabschluss bekommt er vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff), der die Kosten für die Ausbildung übernimmt.

FACHKRÄFTE SIND GEFRAGT

Prognosen zeigen: Mit nur Pflichtschulabschluss wird es auf dem Arbeitsmarkt in Zukunft noch schwieriger. Die Stadt Wien und die Sozial-

partner sowie alle wichtigen Bildungs- und Arbeitsmarkteinrichtungen erweitern daher den Qualifikationsplan Wien 2030 – noch mehr WienerInnen können jetzt davon profitieren. Das nützt aber nicht nur den ArbeitnehmerInnen. „Besser qualifizierte ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmer sind die wichtigste Voraussetzung für eine wachsende und zukunftsorientierte Wirtschaft“, erläutert Wiens Wirtschaftstadträtin Renate Brauner.

QUALIFIKATION VERBESSERN

Brauner: „Wir müssen darauf schauen, dass alle Jugendlichen eine gute Ausbildung absolvieren können. Ein besonders wichtiger Baustein ist dabei die Lehrausbildung.“ All jene, die das als Jugendliche nicht geschafft haben, bekommen eine zweite Chance und werden beim Nachholen von Berufs- und Bildungsabschlüssen unterstützt. Wer seinen Bildungsabschluss auf dem Arbeitsmarkt nicht verwerten kann, kann seine Berufschancen durch weitere Qualifikationen verbessern.



KURSKOSTEN GEFÖRDERT

Bereits in den vergangenen Jahren wurden Maßnahmen umgesetzt, die jetzt weiterentwickelt werden. Eine davon ist der Qualifikationspass, den auch Stefan Sedlmayer genutzt hat. Der Pass begleitet WienerInnen, die nur die Pflichtschule absolviert haben, auf dem Weg zur Höherqualifizierung. Der waff-Chancen-Scheck steht berufstätigen WienerInnen mit höchstens Pflichtschulabschluss zur Verfügung. Dieser Scheck fördert Kurskosten bis zu einer Höhe von 3.000 Euro. Wiener Wochen für Berufs- und Weiterbildung, 16.–20. 4., Rudolfsheim-Fünfhaus und Hernals, Telefon 0800 86 86 86, www.meinechance.at

Fotos: P/D/ David Bohmann, Bohmann/Andrew Rinkby, P/D/Valava, P/D/Ian Ehm



RATHAUS

MICHAEL HÄUPL
Bürgermeister

BILDUNG BRINGT JOBS

In einem breiten Bündnis mit den Sozialpartnern fördern wir Aus- und Weiterbildung.

Wir wollen in die Menschen investieren, statt an der falschen Stelle zu sparen. Mit dem Qualifikationsplan 2030 unterstützt die Stadt Wien gemeinsam mit den Sozialpartnern wie Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer die Wienerinnen und Wiener dabei, ihre Berufschancen zu verbessern. Mit einem niedrigen Bildungsabschluss wird es in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch schwerer werden, einen Job zu finden. Schon jetzt steht Arbeitslosigkeit in enger Verbindung mit dem Ausbildungsgrad – je besser gebildet, umso besser die Chancen auf einen Arbeitsplatz. Der Qualifikationsplan soll dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen eine gute Arbeit haben und ein Einkommen beziehen, von dem sie leben können. Dabei ziehen alle an einem Strang – zum Wohl der Menschen, aber auch zum Wohl der wirtschaftlichen Interessen unserer Stadt.

Unterstützung beim Neustart

InterSpace bietet individuelle Lernprogramme für zugewanderte Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren.

Eine Lehrstelle finden, den Pflichtschulabschluss machen oder eine weiterführende Schule besuchen – je nach persönlichen Zielen bietet das Programm InterSpace individuelle Lern-Module für zugewanderte Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren an. „Wir lassen die Jugendlichen nicht im Stich, egal, woher sie kommen“, sagt Integrationsstadtrat Jürgen Czernohorszky. Ausbildung und ein Job sind die Basis, um schnell auf eigenen Beinen zu stehen.



SPRACHE LERNEN

Deutsch steht im Vordergrund, dazu kommen Mathematik, Englisch und digitale Bildung. Zusätzlich gibt's Unterstützung beim Finden der berufli-

chen Interessen, direkte Vermittlung von Praktika und die Möglichkeit, Betriebe kennenzulernen. Interface Wien, Tel. 01/524 50 15-32, www.interface-wien.at



Breites Bündnis für Wien (v. l.): Sozialstadträtin Frauenberger, Bildungsstadtrat Czernohorszky, AK-Präsident Kaske, Wirtschaftsstadträtin Brauner, ÖGB-Präsident Foglar, WK-Wien-Präsident Ruck, IV-Wien-Präsident Hesoun